

# Inhalt

<b>Vorwort zum Geleit</b>	11
<b>Vorwort</b>	14
<b>Teil I</b>	
<b>Elterngespräche erleichtern unsere Arbeit</b>	
<b>Kapitel 1</b>	
<b>Gesprächsführung mit Eltern –</b>	
<b>Die beste Chance für ein gelungenes Miteinander</b>	18
1.1 Was Eltern als hilfreich erleben	21
1.2 Von der Forderung zur Umsetzung	22
1.3 Entwickeln Sie Ihre Gesprächsführungskompetenz – Leitlinien hierfür	25
<b>Kapitel 2</b>	
<b>Das Gmünder Modell zur Gesprächsführung mit Eltern (GMG) –</b>	
<b>Grundlagen und Ziele</b>	28
2.1 Was versteht man unter Beratung?	28
2.2 Wichtige Faktoren für die Elternberatung	29
2.3 Ziele für den Gesprächsverlauf	30
2.4 Hilfreiche Gesprächsführungskompetenzen – Ziele für Fachkräfte	32
2.5 Mehr Herausforderung als Ziel: Ist die Suche nach objektiver Realität obsolet? – Unterschiedliche Perspektiven anerkennen	34
2.6 Diagnose oder Motivationsklärung? – Natürlich beides!	36
<b>Kapitel 3</b>	
<b>Entwicklung und Aufbau des Gmünder Modells</b>	
<b>zur Gesprächsführung mit Eltern</b>	38
3.1 Das personenzentrierte Konzept	38
3.2 Die Transaktionsanalyse	40
3.3 Das lösungsorientierte Arbeiten	41

## **Kapitel 4**

### **Der konkrete Ablauf des Gesprächs:**

#### **Das Gmünder Modell zur Gesprächsführung im Prozess – Ein Kompass für eine lebendige Verständigung**

	45
4.1 Prozessaspekte kennzeichnen den Gesprächsverlauf	46
4.2 Die Beziehung aufnehmen, Problementfaltung und Problembesitz	48
4.3 Der Gesprächsverlauf	49
4.4 Prozessaspekte mit dem Schwerpunkt: Wahrnehmen	52
4.5 Prozessaspekte mit dem Schwerpunkt: Klären	53
4.6 Prozessaspekte mit dem Schwerpunkt: Lösen	55
4.7 Integration neuer Erfahrungen	58
4.8 Zusammenschau des Gesprächsverlaufs	58

## **Teil II**

### **Wahrnehmen: Eltern und sich selbst genau wahrnehmen ist mehr als die halbe Miete**

## **Kapitel 5**

#### **Die richtige Grundeinstellung als Garant für ein gelungenes Elterngespräch**

	62
5.1 Die vier Grundeinstellungen	64
5.2 Schwierige Gesprächskonstellationen im Elterngespräch und mögliche Lösungsansätze	70

## **Kapitel 6**

#### **Den Elternteil respektieren, auch wenn es schwierig ist – Bedingungsfreie Wertschätzung als Kernbedingung der Beratungsbeziehung**

	85
6.1 Was genau wertschätze ich bedingungsfrei?	86
6.2 Praktische Umsetzung	89
6.3 Schwierigkeiten bei der Umsetzung	92

## **Kapitel 7**

#### **Authentisch sein – Persönliche Kompetenz zeigen**

	95
7.1 Auf drei Weisen authentisch sein	96
7.2 Praktische Möglichkeiten	99

## **Kapitel 8**

### **Ich-Zustände als Landkarte der Gesprächsführung –**

<b>Kommunikationsverhalten besser verstehen</b>	102
8.1 Das Funktionsmodell	106
8.2 Das Erwachsenen-Ich	107
8.3 Das Eltern-Ich	109
8.4 Das Kind-Ich	117

## **Teil III**

### **Klären: Einstellungen, Motive, Konflikte, Ziele**

## **Kapitel 9**

### **Wann gelingt Kommunikation und wann scheitert sie? –**

<b>Justierung von ineffektiven Prozessen</b>	128
9.1 Der kleinste Baustein der menschlichen Kommunikation – Die Transaktion	131
9.2 »Wie man in den Wald hineinruft ...« oder: Parallele Transaktionen im Elterngespräch	133
9.3 Den Kommunikationsverlauf wirksam beeinflussen – Überkreuztransaktionen im Elterngespräch	135
9.4 Bewusstes Überkreuzen im Elterngespräch	138
9.5 Verdeckte Transaktionen – Wie finde ich eigentlich heraus, was gemeint ist?	145
9.6 Umgang mit verdeckten Transaktionen im Elterngespräch	148

## **Kapitel 10**

### **Sich in den Elternteil einfühlen –**

### **Empathische Reaktionen als Grundlage**

<b>einer Beratungsbeziehung</b>	153
10.1 Empathie erfahrbar machen	155
10.2 Wirkungsmodelle – Zur Theorie der inneren Vorgänge in der Elternperson	157
10.3 Praktische Umsetzung: Die empathische Reaktion	160
10.4 Empathische Reaktionen im Kontext anderer Interventionstechniken	164

## **Kapitel 11**

<b>Gemeinsame Ziele vereinbaren und erreichen</b>	171
11.1 Grundlagen der Vertragsarbeit	172
11.2 Was zeichnet einen guten Vertrag aus?	174
11.3 Möglichkeiten, einen Vertrag zu umgehen, und was Sie dagegen tun können – Marker für drohende Beschädigungen des Vertrags	178

## **Teil IV**

### **Lösen: Im Konsens Lösungen finden**

#### **Kapitel 12**

<b>Die eigene Meinung vertreten – Selbsteinbringung der Fachkraft</b>	184
12.1 Möglichkeiten der Selbsteinbringung	186
12.2 Die Eltern mit Widersprüchen konfrontieren	188

#### **Kapitel 13**

<b>Lösungen finden und die Umsetzung aktivieren</b>	195
13.1 Lösungsorientierte Gesprächsphasen im Gmünder Modell zur Gesprächsführung	197
13.2 Maßnahmen umsetzen und mit motivational-emotionalen Klärungen verbinden	200

#### **Kapitel 14**

##### **Herausforderung 1:**

<b>Sackgassen in der Gesprächsführung – Merkmale, Mechanismen, Beispiele und Auswege</b>	202
14.1 Examinieren	203
14.2 Interpretieren	205
14.3 Dirigieren	207
14.4 Beschuldigen	209
14.5 Bagatellisieren	210
14.6 Schwach sein	212

## **Kapitel 15**

### **Herausforderung 2:**

#### **Umgang mit Beratungsresistenz und Probleblindheit**

	218
15.1 Die transaktionsanalytische Abwertungshierarchie	220
15.2 Umgang mit Abwertungen von Problemen im Elterngespräch	222
15.3 Verhaltensmechanismen, die zeigen, dass Menschen abwerten	227

## **Kapitel 16**

### **Herausforderung 3: Unproduktive Kommunikationsmuster – Spiele erkennen und beenden**

	231
16.1 Merkmale eines transaktionsanalytischen Spiels	232
16.2 Wie kann man Spiele erkennen?	233
16.3 Der Ablauf eines Spiels	234
16.4 Das Dramadriek zur Analyse von Spielen	237
16.5 Spiele aus der Metaposition sehen	240
16.6 Spiel konkret – Ein Fallbeispiel aus dem Elterngesprächskontext	242
16.7 Strategien zum Spielausstieg	246
16.8 Das Gewinnerdreieck als Alternative zum Spiel	248

## **Kapitel 17**

### **Gewusst wie! – Der Umgang mit typischen Spielen im Elterngespräch: Das Gmünder Modell im Einsatz**

	254
17.1 Das »Ja, aber ...«-Spiel	255
17.2 Das »Gerichtssaalspiel«-Spiel	260
17.3 Das »Makel«-Spiel	265
17.4 Das »Wir schaffen das schon!«-Spiel	270
17.5 Das »Ich bin dumm«-Spiel	276
17.6 Zusammenfassung	280

## **Literaturverzeichnis**

282